

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostämtern; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. im O.A.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 122.

Altenstaig, Samstag den 15. Oktober.

1881.

Amtliches.

Der Revierförster Oberförster Grüniger in Altenstaig wurde seinem Ansuchen entsprechend auf das erledigte Revieramt Mergentheim gnädigst versetzt.

Uebertragen: die erledigte evangelische Helferstelle in Calw dem theol. Lehrer Paulus Braun am Missionshaus in Bafel.

Erledigt: die Pfarrei in Möstlingen, Def. Calw.

Tagesneuigkeiten.

Nagold, 11. Okt. Heute Vormittag kam in dem benachbarten Orte Iselshausen in einem von zwei Familien bewohnten Gebäude mitten im Ort Feuer zum Ausbruch, welches schnell um sich griff und das Gebäude in kurzer Zeit vollständig zerstörte. Da zur Rettung desselben keine Aussicht vorhanden war, so war die Thätigkeit der Nagolder Feuerwehr und der übrigen benachbarten Löschmannschaften hauptsächlich auf den Schutz der benachbarten Gebäude gerichtet, so daß solche, wenn auch mehr oder weniger beschädigt, erhalten werden konnten. Die Beschädigten sind mit Ausnahme eines, dessen Versicherungszeit vor kurzem abgelaufen ist, und welcher seine Versicherung zu erneuern unterlassen hat, mit ihrem Mobiliar versichert. Ueber die Ursache der Entstehung des Feuers ist bis jetzt noch nichts bekannt. (St.-A.)

Stuttgart, 12. Okt. Gestern standen der Briefträger Wurster und dessen Tochter Mathilde, 22 Jahre alt, vor dem Landgericht, beide der Unterschlagung angeklagt. Es waren nämlich aus Geldbriefen und Paketen vom Oktober 1879 bis August 1881 6 Postdiebstähle vorgekommen, 2 à 1000 Mark, 2 à 500 Mark, 1 à 100 M. und 2 à 50 M. und zwar durch Dessen und nachheriges künstliches Schließen der betr. Briefe. Man kam endlich dahinter, daß Briefträger Wurster der Dieb sein müsse, der jedoch entschieden leugnete, wogegen seine Tochter zugab, 3 der großen Diebstähle begangen zu haben, wovon ihr Vater in der That keine Ahnung gehabt habe, denn sie habe das Geld aus den Briefen genommen, wenn er sein Mittagsschlafchen machte und seine Tasche im Zimmer hing. Einen Diebstahl von 500 M. leugnete sie und schob denselben auf einen nach Amerika durchgegangenen Lehrling der Zuckerraffinerie Böblingen, der ihr 500 M. gezeigt hatte. Der Staatsanwalt schenkte dieser Darstellung keinen Glauben, hielt die Anklage gegen beide Angeklagte aufrecht und beantragte gegen den Vater 2 Jahr 6 Mon., gegen die Tochter 1 Jahr Gefängnisstrafe. Das Gericht sprach jedoch den Vater der Unterschlagung frei und verurtheilte die Tochter wegen Diebstahls zu 2 Jahr 6 Monaten Gefängnis.

Stuttgart, 12. Okt. (Schwurgericht.) Der gestrige Fall gegen Paul Phineas Grünfeld, Schriftsteller von Berlin, wegen „Gotteslästerung“, begangen durch eine Schrift, betitelt: „Ben Sirah militans“ endete mit einer Freisprechung. Vertheidigt wurde Grünfeld von Rechtsanwalt Becher. Die Staatsanwaltschaft vertrat Landrichter Herrschner.

Stuttgart, 13. Okt. Herr Staatsminister v. Sieb ist plötzlich und schwer an Bauchfellentzündung erkrankt, die eine Lähmung herbeiführen droht, die Kräfte sinken rasch.

Dr. Landenberger. Dr. Sieb. Nachschrift. 1 Uhr M. Soeben erfahren wir, daß Hr. Minister v. Sieb heute nach 12 Uhr gestorben ist. (S. M.)

Die in den Sälen der Baugewerkschule in Stuttgart ausgestellt gewesenen Kunstleistungen aller höheren Lehranstalten Württembergs, insbesondere der männlichen und weiblichen Fortbildungsschulen und der Frauennarbeitschulen, werden in der „Neuen

Züricher Zeitung“ mit höchster Anerkennung besprochen; kein Land könne auf diesem Gebiet sich Württemberg an die Seite stellen! „Wir rühmen uns dessen so gern, was wir auf dem Gebiet des Schulwesens thun; unsere Leistungen auf dem Gebiete der obligatorischen Schule sind erfreuliche, aber auf den der freiwilligen, der Fortbildungsschule, stehen wir hinter Württemberg weit zurück.“

Die am 9. Oktober geschlossene Landesgewerbe-Ausstellung in Stuttgart wurde am 19. Mai eröffnet. Sie hat also 144 Tage gedauert. Wie das „N. Z.“ hört, beträgt der Ueberschuß, welcher bei derselben erzielt wurde, über 300000 M. Der größte Theil des Ueberschusses soll einem Legat für Förderung der gewerblichen Fortbildung zugewendet werden.

Die Reichstagswahlen verfehen nimmehr, je näher es dem Wahltermin zugeht, unser öffentliches Leben in immer stärkere Schwingungen. Von den 17 württ. Wahlkreisen geben wir heute, nachdem die Kandidaturen nun so ziemlich überall feststehen, vorläufig folgende gedrängt zusammengefaßte Kandidatenliste: Im 1. Wahlkreis kandidirt für Hölber N.-A. Dr. Göz und N.-A. Schott; im 2. gegen Barnhüler Posthalter Ketter; im 3. Hürle; im 4. für Knapp Frh. v. Neurath; im 5. für Werner Frabikant Reiniger; im 6. Payer und Elben; im 7. Stälin; im 8. v. Döw; im 9. Schwarz; im 10. Frh. v. Wöllwarth; im 11. gegen Bühler der konsev. Gutsbesitzer Strodtbeck; im 12. Karl Mayer gegen den Fürsten v. Hohenlohe-Langenburg; im 13. für Leonhardt Graf v. Adelmann; im 14. für Oberbürgermeister v. Heim Reg.-Rath Riedert; im 15. Stadtschultheiß Müller und Erbgraf v. Recheberg; im 16. für v. Bisingen Erbgraf von Reipperg; im 17. Graf Waldburg-Zeil.

In Cannstatt ist gegenwärtig eine interessante Uhr ausgestellt. Die Uhr ist der des Straßburger Münsters ähnlich und nach jahrelangem Studium von einem Mönche im Kloster zu Wien zu Anfang des 17. Jahrhunderts gefertigt worden. Die Arbeit hat 15 Jahre gedauert und ist ein wahres Kunstwerk. Die Uhr zeigt neben dem gewöhnlichen Zifferblatt noch den Tag, Monat und Jahr mit größter Genauigkeit an. Ebenso den Auf- und Untergang der Sonne genau nach der Jahreszeit, den Lauf des Mondes mit seinem Wechsel nach astronomischer Berechnung, die Sterne und Himmelszeichen, die vier Jahreszeiten und die vier Menschenalter. An der Uhr befinden sich 27 bewegliche Figuren; die 12 Apostel gehen an Christus, das Haupt neigend, vorüber, während der Hahn dreimal kräht; zwei Engel geben das Viertelzeichen, ein Engel bläst jede Stunde die Posaune zc. Die Uhr hat 32 ineinandergehende Werke und wird alles nur durch das Uhrwerk bewegt.

In Böhmensch. O. Geislingen wurde diesen Herbst ein neues zweistöckiges Wohnhaus gebaut. Als die Stiegen in denselben eingesezt waren, bestiegen zwei Mädchen von 8 Jahren in ihrer kindlichen Neugierde dieselben und wollten sich zu oberst auf einem Brette niedersezen. Dieses aber wich und die Kinder hätten unfehlbar durch den ganzen Bau hinunter und in den Keller stürzen müssen. Aber was geschah! Während merkwürdiger Weise das eine derselben beim Fallen einen Balken erwischte und sich mit den Händen an demselben anklammerte, erreichte das andere die Füße dieses und hielt sich an denselben fest und so schwebten die Kleiner, wie zwei Bienen aneinander hängend, einige Augenblicke in größter Gefahr,

bis auf einen Nothschrei Hilfe kam, welche sie in Freiheit setzte. Lachend und scherzend eilten sodann die Geretteten von dannen, wie wenn gar nichts geschehen wäre.

(Brandfälle.) In Dörsenbach, O.A. Brackenheim, brach am 11. Okt., Nachts 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, Feuer aus, in Folge dessen das Gemeindebadhaus sammt Waschküche an der Straße nach Spielberg zum größten Theil abbrannte. Das Feuer entstand durch Fahrlässigkeit der Pächterin des Gemeindebadhauses.

(Brandfälle.) Im Monat August d. J. kamen einschließlich von 3 Nachträgen vom Monat Juli 49 Brandfälle zur Anzeige. Es brannten ab: Hauptgebäude 57, Nebengebäude 45. Theilweise beschädigt wurden: Hauptgebäude 65, Nebengebäude 21. In Schaden sind gerathen 246 Personen, worunter bei dem großen Brand in Gchingen, O.A. Calw, 87. Der von der Gebäudebrandversicherungsanstalt zu vergütende Immobiliarschaden beträgt 317846 M. Der Mobiliarschaden beziffert sich auf 235250 M. Davon werden ersetzt durch Privatfeuerversicherungsanstalten 191662 M. Unersezt — weil unversichert — blieben 43588 M. Als Entstehungsursache dieser Brände wurde mit größerer oder geringerer Wahrscheinlichkeit ermittelt: vorsätzliche Brandstiftung in 4, fahrlässige in 5, Brandstiftung durch Kinder in 2, Blitzschlag in 12, Baugebrechen in 3, Selbstentzündung in 2 Fällen. Unermittelt blieb die Entstehungsursache in 21 Fällen.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) In Erlench blieb ein Oekonom, als er am Sonntag mit einem geladenen Gewehr einen Zaun durchschreiten wollte, hängen, es entlud sich und die Ladung ging dem Mann durch den Kopf. Der Tod trat alsbald ein. — In Heidenheim knüpfte vor einigen Tagen eine etwa 20jährige fremde Frauensperson auf der Straße mit Kindern eine Unterhaltung an. Als sie während des Gesprächs erfuhr, daß deren Eltern abwesend auf dem Felde seien, stellte sie sich den Kindern gegenüber als Tante vor, schenkte denselben auch einen Fünfer und ließ sich dann in die Wohnstube führen. Nachdem sie dort sich heimlich die daselbst hängende goldene Uhr angeeignet hatte, entfernte sie sich auf Nimmerwiedersehen. Nach der Diebin wird gefahndet. — In Cannstatt stürzte auf dem Volksfestplatz beim Abbrechen des Jenny'schen Orpheums der verheirathete Zimmermann Erb aus Gaisburg aus beträchtlicher Höhe herunter und verletzte sich dabei so schwer, daß er am gleichen Tage noch starb. — In Horb stürzte der Maurer Zahn von Nordstetten in ein Kellergloch. Die dabei erhaltenen Verletzungen sind so ernster Art, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. — In Laupheim hat am 10 d. der Staatsanwalt von Ulm einen hiesigen Händler überrascht; er soll Wechselfälschungen gemacht haben. Der Betreffende ist der Flucht verdächtig und wird gerichtlich verfolgt.

Baden.

Karlsruhe, 12. Okt. Die Generalsynode beschloß auf Pfarrer Specht's Antrag, die Kirchenbehörde möge sich dahin bemühen, daß durch die Reichsregierung für das ganze deutsche Volk ohne Ansehen der Confession ein allgemeiner deutscher Reichs-Buß- und Betttag eingeführt werde.

Bayern.

Der 14jährige Sohn des Bierbrauers Bcherrer von Unterlind, der trotz seiner Jugend das colossale Gewicht von 3 Centnern 46 Pfund erreicht hat, ist als Gegenstück zu dem Riesen Drasal für das Gahner'sche Aqua-

rimus in München engagirt. Der junge Pfarrer ist schwerer als der Meise.

Sachsen.

Ein interessantes Urtheil fällt am 26. Sept. das Landgericht Mainz in einem Entschädigungsprozesse, den der am 8. Nov. 1878 bei einem Eisenbahnunfall in Bischofsheim verunglückte Kaufmann Bandel von Frankfurt gegen die Ludwigs-Bahn angestrengt hatte. Die Bahn hat demnach vom Tage des Unfalls an bis Juni 1883 an Hrn. Bandel pro Jahr 6000 M. zu zahlen und für den Fall, daß Herr Bandel an diesem Termin nicht geheilt ist, für die Folge weitere 6000 M. pro Jahr. Außerdem hat die Ludwigsbahn 2313 M. für Kur-Kosten und Reise-Entschädigungen, sowie sämtliche Kosten des Prozesses zu tragen.

Sachsen.

Leipzig, 11. Okt. In dem Hochverrathsprozesse hat das Reichsgericht die Vernehmung der Angeklagten der Frankfurt-Darmstadt-Bestungen Gruppe beendet. Die Meisten leugneten hochverräterische Unternehmungen gemacht zu haben und gaben nur den Bezug und die Verbreitung der „Freiheit“ und ähnlicher Schriften zu. Der Angeklagte Dillig (Bestungen) macht umfassende Geständnisse. Sehr gravirend für die Angeklagten ist die Entdeckung von Kassibern.

Leipzig, 12. Okt. (Hochverrathsprozesse.) Die Vernehmung der Angeklagten ist beendet. Der in Augsburg verhaftete Agitator Dawe aus London gab zu, Most's Freund zu sein, auch, daß er vorigen Herbst eine Reise nach Deutschland unternommen habe. Er leugnete aber, daß die Kosten der Reise mit Parteigelbern bestritten wurden und daß die Reise bezweckte, eine Gruppen-Organisation, wie Most solche in der „Freiheit“ vorgeschlagen, zu fördern. Auf die Frage, welcher Partei er angehöre, antwortete Dawe: „Der „anarchistischen“, wie sie Proudhon ins Leben rief und Bakunin weiter entwickelte. Der Angeklagte Mezlow (Berlin) gab zu, bei der Verbreitung der revolutionären Schrift „An unsere Brüder in der Kaserne“ an die Soldaten zu Berlin mitgeholfen zu haben. Morgen beginnt das Zeugenverhör.

Preußen.

Berlin, 10. Okt. Der wegen siebenfachen Raubmordes resp. Raubversuchs in Untersuchung befindliche und behufs Untersuchung seines Geisteszustandes in die neue Charité aufgenommene Schneider Friedrich Kohlenberg alias Breithaupt ist in der Nacht vom Samstag zum Sonntag gegen 4 Uhr früh von dort entsprungen.

Berlin, 11. Okt. Wie ein Hamburger Telegramm der „Boss. Ztg.“ meldet, wohnte nach der Mittheilung des Hotelwirthes, Gambetta, aus Paris kommend, incognito mit seiner Schwester vom 22. bis 26. September dort im Hotel Petersburg. Gambetta fuhr am 26. September in der Richtung nach Lübeck, also auch in der Richtung nach Barzin.

Berlin, 12. Okt. Nach der „Prov.-Corresp.“ ist Herr v. Buttamer, der Minister des Innern, zugleich an Stelle v. Stolberg's zum Vicepräsidenten des Staatsministeriums ernannt worden.

Frankfurt a. M., 12. Okt. Der Ausstellungs-Vorstand verlangt, wie der „Fr. Br.“ mitgetheilt wird, von denjenigen Ausstellern, welche mit der silbernen oder goldenen Medaille prämiirt wurden, den Metallwerth derselben bezahlt, falls sie die Lieferung der Medaille in natura wünschen. Nicht jeder der Prämirten scheint damit einverstanden. Das Ausstellungs-Comité hat ferner an die Aussteller ein Circular gerichtet, in welchem denselben mitgetheilt wird, daß sie gegen Einsendung von 5 Mark ein Diplom als Aussteller erhalten können.

Halle a. S., 10. Okt. Das Deficit der hies. Ausstellung beträgt laut „F. Z.“ nicht bloß 50,000 M. wie anfänglich gemeldet sondern 140,000 M., welche durch Einbezahlung von weiteren 30% des Garantiefonds zu schon früher bezahlten 10% zu decken sind. Die ungünstige Witterung im August und September ist an dem Ausfall schuld.

Reichenberg. Eine Schreckensthat setzte die Stadt derart in Aufregung, daß der Telegraph für die Verbreitung des Ereignisses in Anspruch genommen wurde: Ein Wahnsinniger hat sich im buchstäblichen Sinne des Wortes selbst einen Fuß abgesägt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Okt. Bei seinem Besuche bei der Baronin Haymerle wollte der Kaiser nochmals Haymerle sehen; er verrichtete am Sterbelager ein kurzes Gebet und verließ tief ergriffen das Trauergemach. Bei der Obduktion zeigte die linke Herzkammer eine Ruptur; in den Nieren wurde chronische Bright'sche Krankheit constatirt.

Wien, 13. Okt. Nachm. Soeben hat das Leichenbegängniß Haymerle's, welchem der Kaiser persönlich beiwohnte, auf Staatskosten stattgefunden.

Italien.

Mailand, 9. Okt. Kaiserin Eugenie ist incognito hier eingetroffen. Sie besichtigte das Monument Napoleons III., legte auf dasselbe einen Kranz nieder und reiste sogleich wieder ab.

Frankreich.

Paris, 12. Okt. Grevy wird Gambetta morgen nach dem Elysée einladen, um ihn über die Lage zu konsultiren und ihm die Bildung des neuen Kabinetes anzuvertrauen. Man glaubt, Gambetta werde antworten, die Kabinettsbildung sei jetzt angezeigt, wenn die Kammer sich über das bisherige Ministerium ausgesprochen habe.

Paris. Die Tochter des Präsidenten Grevy hat sich verlobt. Der Bräutigam, der reiche Unterstaatssekretär Wilson, ist einundvierzig, die Braut über 30 Jahre alt. Das Fräu-

lein Grevy ist in der Franche Comté, woher ihr Vater stammt, durch ihre Wohlthätigkeit bei den Landleuten ungemein beliebt.

Tunis, 12. Okt. Konstan hat den Vertretern der Mächte durch ein Rundschreiben mitgetheilt, daß die Besetzung Tunis kraft einer Vereinbarung mit dem Bey, um der Sicherheit der Stadt willen, geschehen sei und einen militärisch-defensiven Charakter habe. Die Behörden werden in ihrem Amte bleiben. Offiziös wird behauptet, alle Konsuln hätten einstimmig anerkannt, daß die Besetzung der Stadt nothwendig gewesen sei.

England.

London, 11. Okt. Barnell, der seine Agitation auf der grünen Insel ganz unbeirrt fortgesetzt, und Ovationen empfängt, wie sie kaum einem Fürsten zu Theil werden, ist die Antwort auf die Rede, welche Gladstone am Freitag in Leeds über Irland gehalten, nicht lange schuldig geblieben. In einer am Sonntag in Weyford gehaltenen Ansprache an ein großes öffentliches Meeting bezeichnete er die Auslassungen des Premierministers als gewissenlos und unehrlich und nannte Gladstone den „größten und unübertroffenen Verleumder der irischen Nation.“ „Es ist jedenfalls ein gutes Zeichen — fuhr er fort — daß dieser maskerabirende irrende Ritter, dieser angelische Vorkämpfer der Freiheiten jeder anderen Nation, ausgenommen derjenigen des irischen Volkes, gezwungen war, die Maske abzuwerfen und sich als den Mann zu zeigen, der seinen eigenen Auslassungen zufolge vorbereitet ist, Feuer und Schwert in die Heimstätten des irischen Volkes zu tragen, falls es sich nicht vor ihm und den Grundbesitzern des Landes demüthige und in den Staub werfe. . . In seiner Rede beschuldigte Gladstone mich, das Evangelium der Plünderung zu predigen. Wer waren die ersten Plünderer in Irland? Das Land ist von den Männern, deren Abkömmlinge Gladstone in den Früchten ihrer Plünderung durch seine Bayonette und Repposten unterstützt, dreimal confiscirt worden. Gladstone's Worte klingen sehr tapfer, aber sie kommen mir vor, wie das Pfaffen eines Schulbuben auf seinem Wege über den Kirchhof, um seinen Muth aufrecht zu halten.“ u. s. w.

London. Die zahlreichen Einbruchdiebstähle haben die Polizei und die Hausbewohner nervös gemacht. Alles wittert überall Einbrecher. In Balham sah kürzlich nachts ein Konstabler die Seitenthür eines Hauses offen stehen. Sofort dachte er an einen Einbruch, holte einen Kollegen und schlich vorsichtig ins Haus. Der Bewohner des Hauses hörte jemand herumtrauchen und dachte natürlich gleichfalls an Einbrecher. Mit einem Revolver trat er vor und eröffnete ein lebhaftes Feuer. Zum Glück traf er niemand, die Polizisten aber waren nun ganz gewiß, einen Einbrecher vor sich zu haben, stürmten vorwärts und schlugen ihren Angreifer mit einem gewaltigen Stockhiebe nieder. Jetzt wurde

Im Herzen verschlossen.

Eine Novelle.
(Fortsetzung.)

Der Lieutenant v. Blank hatte eine Richtung entdeckt, nach welcher hin es am leichtesten schien, durchzukommen. Doch eben in dem Augenblick, als er das Zeichen zum Ausbruch geben sollte, drehte er sich halb im Kreise, schloß die Augen und brach todt zusammen. Sein Freund, der Student, beugte sich schmerz bewegt über ihn. Doch hier war keine Zeit zu verlieren, es galt hier, die Mannschaften gegenüber der Uebermacht der Garibaldianer nicht nutzlos aufzuopfern, und ferner mußte dem Hauptquartier doch der so wichtige Rapport erstattet werden.

Der Lieutenant hatte sich bei seinem Recognoscirungstritt Notizen gemacht, Poffelt mußte es. Diese Notizen, um derentwillen ja eigentlich die Patrouille ausgeschildt worden war, galt es zu retten. Es war kein Besinnen. Der Student knöpfte die Uniform des Offiziers auf und zog ihm ein Notizbuch und eine kleine Landkarte aus der Tasche. Beides übergab er dem Unteroffizier.

Das Alles gieng in wenigen Sekunden vor sich — eine kurze Spanne Zeit, innerhalb der die Garibaldianer das Feuer eingestellt hatten. Aber sie eilten jetzt plötzlich im Sturmschritt und mit Hurrahrufen gegen das Försterhaus vor. Während dessen, vielleicht ungesehen von den Feinden, schlichen die Mannschaften, einen letzten Scheideblick auf ihren braven Offizier werfend, um das Försterhaus und eilten davon. Poffelt blieb bei dem Todten; er nahm ihn in seine Arme und starrte auf die Heden, bei welchen die anstürmenden Garibaldianer bald angelangt sein mußten.

Das Alles sah dort oben von der Luke aus das Mädchen. Ihr Herz erstarrte fast unter dem Schrecken. Die Garibaldianer hatten ihr Ziel erreicht, sie fanden nur zwei Menschen in dem Gärtchen: den Studenten und den Todten. Die Verwundeten waren mit fort.

„Sie sind entflohen! Fort ihnen nach!“ wurde kommandirt.

In wilder Hast wurde den Flüchtigen nachgeseht. Aber zehn Mann mit einem Offizier blieben in dem Garten zurück. Man umringte den Studenten, der wild und finster um sich blickte, gleichsam als ob er dadurch die Leiche seines Freundes verteidige. „Das ist der Spion! schieß ihn nieder! er hat uns an die Preußen verrathen! Nieder mit ihm!“

So schwirrten die Ausrufe an Poffelt's Ohr. Wirklich richteten sich mehrere Gewehrläufe gegen ihn; doch im selben Moment wurde die Thür des Försterhäuschens aufgerissen und Anna, gefolgt von ihrem treuen Hunde, stürzte leichenblau hervor.

„Halt! Um Gottes Willen!“ rief sie. „Es ist ein Irrsinniger, den Ihr tödten wollt! Der Sohn des Gutsherrn, eines braven Patrioten! Er ist von den Preußen gefangen genommen! Schon seiner!“

Die Erscheinung des jungen Mädchens wirkte garabazu verblüffend. Die Gewehrläufe senkten sich.

„Folge mir, Jacques!“ sagte das Mädchen nun mit weicher Stimme zu dem Studenten. Laß die Leiche des Feindes zu Boden nieder. Ach welch' gräßlicher Anblick.“

Poffelt gehorchte mechanisch. Wie war ihm denn? war er wirklich wahnsinnig, wie das ihm ganz fremde Mädchen eben gesagt hatte? Er fuhr mit der Hand über die Stirn. Die letzten Minuten, die Aufregung, welche er gehabt . . .

Er ließ Blank's Leichnam sackte auf den harten Erdboden nieder, dann folgte er halb willenlos dem Mädchen. Niemand von den Garibaldianern hinderte sie.

Anna führte den Geretteten in das Haus, in die Stube. Sie bemerkte, daß draußen die Freischärler sich mit einander besprachen und dann den Garten verließen. Ihr Schützling war nun erst als vorläufig gerettet zu betrachten.

Georg fiel schwerfällig in den Sessel am Fenster, den dorthin die alte gichtgeplagte Försterwitwe eingenommen hatte.

„O, Sie bluten!“ sagte das Mädchen plötzlich voll Bestürzung. Sind Sie schwer verwundet!“

Nicht gemacht. Großes Tableau; Aufklärungen und Verband des Verwundeten beim nächsten Chirurgen.

London, 13. Okt., Nachm. Barnell wurde soeben in Kingsbridge verhaftet.

London, 13. Okt. Die Verhaftung Barnells bestätigt sich. Der Haftbefehl constatirt das Verbrechen der Aufreizung und Einschüchterung behufs Verhinderung der Pächter das billige Pachtgeld zu zahlen und von den durch die Landbill angebotenen Vortheilen Gebrauch zu machen.

Rußland.

Petersburg, 10. Okt. Die Zeitungen erhielten gestern eine officielle Verwarnung, nichts über eine etwaige Reise des Kaisers und überhaupt nichts über den Kaiser und seine Familie zu bringen.

Türkei.

Aus Beirut, 9. Okt. wird gemeldet: Der Polizeichef von Sur (Tyros) und die ihm zugetheilten Zaptiehs veranlaßten, indem sie im berauschten Zustand auf die Christen schossen, eine Panik im Christenviertel. Die Christen flüchteten in die Keller, wo sie eine ganze Nacht zubrachten. Die Konsuln aller Mächte richteten nach Erhalt dieser Nachricht eine Kollektivbeschwerde an den Generalgouverneur Hamdi Pascha, welcher sofort den hiesigen Polizeichef mit bewaffneter Macht nach Sur entsendete.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 11. Okt. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 900 Säcke Kartoffeln à 2 M. 50 Pfg. bis 3 M. — Pfg. per Ctr. Wilhelmplatz: 200 Säcke Mostobst à 6 M. — Pfg. bis 6 M. 40 Pfg. pr. Ctr. Bahnhst 5 M. 10 Pfg. bis 5 M. 40 Pfg. Marktplatz: 6000 Stück Silberkraut à 12 bis 18 M. pr. 100 Stück.

Heilbronn, 11. Okt. (Obst- und Kartoffelmarkt.) Heute stellten sich die Preise beim Obst auf 4 M. 50 Pfg. bis 6 M. — Pfg. per Ctr., gebrochenes Obst 2 M. 20 Pfg. bis 2 M. 30 Pfg. das Stmri. Bei Kartoffeln: gelben 2 M. 20 Pfg. bis 2 M. 40 Pfg., Wurstkartoffeln 2 M. 70 Pfg. per Ctr.

(Weinpreise.) Waagen, 12. Okt. Käufe zu 82—92 M., Frühgewächs zu 100 bis 150 M. pr. 3 Hektol. — Neuffen, 12. Okt. Käufe zu 80 und 85 M. Verkaufsquantum 3000 Hektol. Käufer erwünscht. — Heilbronn, Stadtkeller, 12. Okt. Erster Kauf roth Gewächs zu 47 M. pr. Hektol. abgeschlossen. Käufer erwünscht. — Flein, 12. Okt. Preise des Rothweins 45—48 M. pr. Hektol. — Wahlenheim, 12. Okt. Lese beendet. Preis 109—130 M. pr. Hektol. Für Käufer vortheilhafte Gelegenheit. — Großingersheim, 13. Okt. Verschiedene Käufe von 100—110 M. pr. 3 Hekt., noch ziemlich Vorrath. Käufer erwünscht. — Balingen a. G., 12. Okt. Weinpreise: 105, 106 und 108 M. pr. 3 Hektol. Verkauf

geht ordentlich. Lese wird in dieser Woche beendet. Qualität gut. — Beutelsbach, 12. Okt. Lese heute begonnen. Käufe zu 100 und 105 M. pr. 3 Hektoliter abgeschlossen. — Schnaitz, 12. Okt. Lese in vollem Gange. Preis heute von 95 bis 102 M. pr. 3 Hektol. — Bradenheim, 12. Okt. Verkauf geht rasch von 95—105 M. Noch ziemlicher Vorrath. Lese beendet. — Stockheim, 11. Okt. Viele Käufe zu 118 und 120 M. pr. 3 Hektol. Verkauf lebhaft. Vorrath noch groß. — Eschenau, 12. Okt. Käufe abgeschlossen: schwarzes Frühgewächs 46 M., gemischt Gewächs 33 $\frac{2}{3}$ M. und 34 M. pr. Hektol., rothe Auslese 36 $\frac{2}{3}$ M. pr. Hektoliter. — Künzelsau, 12. Okt. Vorkäufe um 80—83 M. pr. 3 Hektol. Käufer erwünscht.

(Obstpreise.) Reutlingen. Äpfel 5 M. pr. Ctr., Birnen 4,80 M. (Bahnhst.) — Balingen. Luiken pr. Sack 7—10,50 M., Mostbirnen bis 14 M. (Angebot und Nachfrage stark.)

(Hopfenpreise.) Tübingen. 110 bis 130 M. (verkauft am 11. ca. 35 Ctr.) — Rottenburg. Primawaare von 140—150 M. (mit namhaftem Trinkgeld.) Jagstgegend (Wolpertshausen, Reinsberg etc.) 100—135 M. für Primawaare bezahlt.

Altenstaig. Schrauben-Zettel vom 12. Okt. Alter Dinkel 8 50 — — Neuer Dinkel 10 50 10 25 9 90 Haber 9 — 7 80 7 30 Roggen 12 — — —

Vermischtes.

(Zur Warnung für Eisenbahnreisende) berichtet die „St. Galler Zeitung“ Folgendes: Auf der Fahrt von Stuttgart nach Frankfurt a. M. wurde leztthin einem Reisenden erster Klasse ein rothledernes Portefeuille mit ca. 5500 M. gestohlen. Nach der Abfahrt von Bruchsal boten ihm ein unbekannter Herr und eine dito Dame mit etwas aufdringlicher Freundlichkeit Zeitungen zum Lesen an. Bald darauf schlief er ein, um erst in Frankfurt wieder zu erwachen. Allem Anscheine nach waren die Blätter zur Einschläferung chemisch präparirt.

(Die Gesamtbevölkerung der Erde) beträgt gegenwärtig 1455 000 000 Menschen. Die jährliche Zunahme beläuft sich auf etwa 16 Millionen Seelen und die Gesamtziffer hat sich seit Untergang des römischen Reiches etwa um die Hälfte vermehrt.

Uebertrumpft. Im Hallische dort rum verkaufe d' Baura ihr Frucht gein noch em Meß nach. Jetzt hat au Einer en ganze Rest so verkauft. Auf em Boda doba hent sen gmeßa: der Bauer hot ei'gfaßt und der wo's kauft hot, hot de Sack ghebt, hot aber derbei immer neba mun gußt, und älmöl wieder a Stück gräucherts Fleisch glangt und au in Sack mit nei'gsteckt. Des hot der Bauer gmerkt,

hot aber nix glagt. Jetzt wie se fertig gwese sind, sind se mitenander ununter in d' Stubi, und da hot's halt glei Handel gä: Der Ein' hot glagt, 's seiet 5 Malter und der Bauer hot glagt: „noi, 7 Malter sind's, und wann de mer's et gern zahlst, nö gaugel mer auf uf de Boda und leeret de Sack noch amöl aus. No wiech se's bald weisa, wer se gitoza hot, i oder Du.“ Wohl oder übel hot halt der Käufer zahle müße. Better a. Schw.

(Eine neue Partei und ihr verstorbenen Candidat.) Der in Pragerloch erscheinende „Ghach-Bote“ überrascht seine Leser mit folgendem Originalartikel aus Hedingen: „Als Reichstags-Candidat der vereinigten Freihändler und Schutzzöllner in Hohenzollern ist in der gestrigen Sitzung des Centralcomites Se. Exc. der Herr Staatsminister Graf Roon in Berlin aufgestellt worden.“ — Was dem eisernen Kanzler nicht gelang, das ist dem „Ghach-Boten“ gelungen! Er hat die extremen Parteien der Freihändler und Schutzzöllner zu einer großen Mittelpartei verschmolzen — schade nur, daß der gemeinsame Candidat, Graf Roon, schon seit Jahren — verstorben ist.

(Kaiser Joseph) machte eine Reise durch Staaten. In einem kleinen Landstädtchen redete ihn der Ortsvorsteher folgendermaßen an: „Es grüßen dich Tausende und abermals Tausende, es grüßen dich unsere Städte und unsere Dörfer, es grüßen dich alle unsere Einwohner, es grüßen dich . . .“ — „Grüßen Sie sie alle bestens wieder!“ unterbrach ihn ungeduldig der Kaiser und fuhr weiter.

Morgenspaziergang.

O brächte doch der Morgenstrahl,
Der dort im Wiesenthal sich spiegelt,
Den Blick mir noch ein einzig Mal,
Mir deinen Blick, der dort im Thal
Einst unsrer Seelen Bund besiegelt!

O wäre doch der duft'ge Wind,
Der morgenfrisch mir küßt die Wange,
Dein Kuß noch einmal, süßes Kind,
Aus Tagen, die vergangen sind,
Dein erster Kuß, der heiße, lange!

O schrittest auf dem grauen Sand,
Den achlos heut mein Fuß zerkrustert,
Auch du, mein Lieb! und deine Hand,
O ruhte sie als Liebespfand
Wie sonst, in meiner, eng verschwistert!

Und kömmt' ich, statt in jenen Teich,
Wo schlanke Binsen grüßend nickten,
Doch in dein Aug', dem See so gleich,
Umstäumt mit Wimpern, lang und weich,
Tief in dein dunkles Auge blicken!

Ja, wär's doch so! mein Herz entbrennt
Und mancher heiße Wunsch wird rege.
Doch wir, mein Lieb, wir sind getrennt,
Und Lust und Liebe sind zu End' —
Und ich geh' ein'fa u meine Wege — —

Ich habe noch nichts gespürt, mein Kind, meine Retterin! doch mir wird . . . das ihr Bild, wenn er sich hob und senkte, doch niemals es wagte, sich auf den Ver-

ganz schwarz . . . vor den . . . wunden zu richten, daß er nur scheu an ihm vorbeisog, und daß sie dann jedes Mal ihren

Die letzten Worte erschaben ihm auf der Zunge. Eine tiefe Ohnmacht besiel ihn. — Athem anhalten mußte, um nicht zu verrathen, daß es ein tiefer Seufzer sei, der zitternd

Es war acht Tage später. In der Wohnstube des einsamen Försterhauses saß in einem alten Sessel zurückgelehnt ein junger Mann. Er war sehr bleich. Der Kopf und doch so gewaltsam aus ihrer Brust hervorbringen wollte.

War ihm verbunden. In einer andern Binde trug er seinen linken Arm. Nicht Tage! Es ist eine so kurze Spanne Zeit, und wieviel vermögen sie zu ver-

Nicht weit von ihm saß ein schönes, junges Mädchen, noch mehr Kind als ändern in einem jungen Mädchenherzen!

Jungfrau. Auch in dem Herzen eines jungen Mannes?

Der verwundete, junge Mann sah in trüben und unruhigen Gedanken vor sich Das Mädchen hatte ihm das Leben gerettet. Er war ihr Leben geworden; sie

hin. Zuweilen fiel sein Blick auf das Mädchen. Er wurde nicht klarer, er schien noch lebte nur für ihn. Er schöpfung, Blutverlust, Körper- und Seelenschmerz hatten ihn in

trüber und unruhiger zu werden. eine todtenähnliche Ohnmacht, dann in ein heftiges Wundstieber geworfen. Der Ohnmäch-

Das junge Mädchen war mit dem Säumen eines Tuches beschäftigt. Aber ihre tige mußte in das Leben zurückgerufen, seine Wunden mußten verbunden, der Fieber-

Augen wie ihre Hände waren wohl nur mechanisch bei der Arbeit. Und wie krankte mußte gewartet und gepflegt werden. Seine Retterin wollte und konnte nicht

oft waren sie auch gar nicht dabei! Die Hände ruhten dann, und die Augen hoben mehr von ihm weichen; sie war eifersüchtig auf die eigene Mutter, die in der langjäh-

sich zu der niedrigen Decke des Stübchens hinauf, senkten sich aber schnell wieder zu rigen Einsamkeit und Abgeschlossenheit des Balbes so manche Kunst und Geschicklichkeit

dem Boden nieder, und wie eine Hoffnung vergebens mochte hineindringen wollen, wenn in Heilung von Wunden und von Krankheiten erworben hatte. Nur ihr sollte er ange-

erhöhen, so sah der Schmerz recht sicher und fest und tief darin, wenn sie sich hören, nur ihr allein.

wieder senkten. Dabei war das arme Kind so blaß. Auch für immer? Das kindliche Herz mochte auch wohl das träumen.

Das sie nicht glücklich, daß sie unglücklich war, konnte man sogar dem schönen Und konnte sie es nicht, als er aus den wilden Phantasien des Fiebers das

braunen Hühnerhunde ansehen, der zu ihren Füßen lag. Das kluge und treue Thier Auge wieder klar aufschlug, und sie, seine Retterin vor den feindlichen Augen, erkannte

sah ordentlich mitleidig zu ihr hinauf, und wenn ihr Blick recht schmerzvoll auf den und seine Blicke und sein Mund und der Druck seiner Hände ihr den Dank für das

Boden starrte, dann erhob es sich und legte seinen Kopf auf ihre Kniee und blickte sie Leben aussprachen?

an, als wenn es ihr sagen wollte: Fasse Muth, fasse Muth, es kann ja doch Alles noch möglich, daß ich das jemals vergessen könnte? Muß nicht dieses Herz, so lange es

gut werden. Du bist so brav, es muß mit Dir gut gehen. Du hast ihn gerettet! ge- schlägt, nur in Dank für Dich schlagen?“

rettet, indem Du Dein Gewissen mit einer Lüge beschwertest. Gab er sich ihr da nicht zu eigen, für sein Lebenlang, für immer?

Was war ihr denn, dem armen Kinde, das acht Tage vorher noch so frisch ge- (Fortsetzung folgt.)

Altenstaig.
Sonntag den 16. d. M.,
 Nachmittags 3 Uhr
Oeffentlicher
Liederkranz
 im Schiff, wozu seine Ehrenmit-
 glieder freundlichst einladet
 der Ausschuss.

Altenstaig.
Neue Häringe,
marinierte Kron-
sardinen und
Kappern I. Qualität
 bei

Ehr. Burghard.
 Altenstaig.
 Ein tüchtiger
Schuhmacher-
Geselle
 findet sogleich dau-
 ernde Arbeit.
 Bei wem, sagt die Expedition.

Altenstaig.
Neuen federweißen
WEIN
 das halbe Liter zu 30 S
 gibt's nur über die Kirchweih
 bei
L. Kappler
 zum Baum.

Grömbach.
 Zur Feier der Kirchweih am
16. u. 17. Oktober findet bei mir
Preis Kegelschieben
und Tanzbelustigung
 statt, wozu ich freundlich einlade.
Ch. Theurer,
 z. Hirsch.

Berned.
1000 Mark
 Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicher-
 heit sogleich zum Ausleihen
Fr. Großhans,
 Sägmühlebesitzer.

Altenstaig.
Kunst-Mehl
 in vorzüglicher Qualität,
 Nr. 0 1 2 3 4 5
 sowie
Futtermehl und Kleie
 sowohl sackweise als im Detail, empfiehlt
Carl Walz.

Egenhausen.
 Bei herannahender Verbrauchszeit empfehle ich mein gut-
 sortirtes Lager in Wollwaaren als:
Capuzen, Aehle, Tücher, Hals- und Kopfschüle,
Jagdmützen, Kinderkittel, Flanellhemden, Unterhosen
 u. s. w.
 bei billigst gestellten Preisen zur gefälligen Abnahme.
J. Kattenbach.
 Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Altenstaig Stadt.
Bekanntmachung und
Warnung.

Durch den Straßenbau auf der obern Nagoldthalstraße von hier
 bis zur Hochdorfer Staige ist die alte Fahrbahn an einigen Stellen in
 einen Zustand gekommen, der die
Befahrung mit schweren Fuhrwerken, insbesondere
Langholzwägen, und namentlich bei Nacht trotz
der Abschränkungen sehr beschwerlich und theilweise
gefährlich erscheinen läßt.
 Ehe weitere Vororge getroffen ist, kann daher diese Straße von
 schweren Fuhrwerken bis auf Weiteres nicht benützt werden und allen
 übrigen Fuhrleuten wird größte Vorsicht anempfohlen.
 Den 11. Oktober 1881.

Stadtschultheißenamt.
Walther.

Am Kirchweihmontag den 17. Oktober 1881
Grosses
Kirchengesangfest
 in der Stadtkirche zu Altenstaig
 durch die Lehrer & Kirchenchöre des Bezirks unter Mit-
 wirkung einheimischer Musikkkräfte.
 Anfang Nachmittags 2 1/2 Uhr.
 Eintrittspreis nicht unter 20 Pfennig.
 Das Programm ist an der Kasse zu haben.
 A. A.
Knieser.

Altenstaig.
Bekanntmachung.
 Von nächsten Samstag den 15. ds. an wohne ich auf
 dem Weinkeller des Herrn Privatier Koller.
Carl Henßler,
 Stadtpfleger u. Agent der Wirtt. Sparkasse.

Altenstaig.
Empfehlung.
 Eine große Auswahl von Most- und Weinsaf
 in beliebigem Gehalt
 von 40 bis 160 Liter
 bei
Carl Walz.

Bevor ein Kranker
 sich zum Gebrauch eines Heil-
 mittels entschließt, versäume er
 nicht, bei Richter's Verlags-
 Anstalt in Leipzig zu bestellen:
„Urtheile aus ärztlichen
Kreisen,“ denn die in dieser
 Broschüre abgedruckten Urtheile
 sind das Resultat genauer
 wissenschaftlicher Ver-
 suche und daher für jeden
 Leidenden von großem Werth.
 — Damit möglichst alle Kran-
 ken durch das Schriftchen einen
 ebenso einfachen wie sicheren
 Weg zur Heilung ihrer
 Leiden kennen lernen, erfolgt
 die Zusendung desselben gratis
 und franco, so daß der Be-
 steller weiter keine Kosten hat,
 als 5 Pfg. für seine Post-
 karte.

Herzogsweller.
Fabrikverkauf.
 Auf Absterben des Joh. G. Mä-
 der, Schmied hier, wird dessen
 sämmtl. Fabrik an den nachge-
 nannten Tagen je von Morgens
 8 Uhr an in dessen Wohnung gegen
 Baarzahlung verkauft und zwar
 am Dienstag den 18. d. M.
 Mannskleider, Betten und Bett-
 gewand, Schreinwerk, Küchen-
 geschirr, Scheuern- und Hand-
 geschirr und sonstiger Haus-
 rath;
 am Mittwoch den 19. d. M.
 1 vollständiger Schmiedhand-
 werkzeug, 1 eiserner Wagen,
 2 Schlitten, 1 Flander- und
 1 Amerikaner Pflug, 1 Egge,
 1 Schubkarren, 12 Stück schöne
 Fässer, etwa 70 Str. Heu und
 Stroh, 40 Bund Stroh, etwas
 Dinkel- und Gerstengarben, 20
 Simri Waizen, 80 Simri Kar-
 toffeln, 3 Häfen Schmalz,
 1 junge Kuh, 1 Mastschwein,
 4 Hennen, eine große Parthie
 Ziegel- und Täferschindeln und
 ein großer Vorrath schön ge-
 spaltenes Brennholz.

Altenstaig Stadt.
Gutes Mostobst,
 lauter Aepfel, 9—10 Str., sucht zu
 kaufen
 Stadtschultheiß **Walther.**

Altenstaig.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte
 und Freunde auf
Kirchweihmontag den 17. Oktober
 in das Gasthaus zur „Krone“ hier
 hienitt freundlichst ein.
Heinrich Haaga,
 Sohn des + Kaufmann Haaga in Stuttgart.
Eva Henßler,
 Tochter des Joh. Gg. Henßler, Metzger.

Altenstaig.
Billige Papiere!
Concept-Papier, weißes, 10-
pfündig, pr. Ries (à 500 Bg.)
 3 M. 70 Pfg., dto. röthliches
 5 M. 10 Pfg.
Canzlei-Papier, 10pfündig, pr.
 Ries (à 500 Bg.) 5 M. 50 Pfg.,
 dto. I. Wahl zu 5 M. 90 Pfg.,
 dto. 11pfündig, I. Wahl zu 6 M.
 30 Pfg.
 empfiehlt
W. Rieker.
 20-Frankenstücke . M. 16. 15—19
 Englische Sovereigns 20. 34—39
 Dollars in Gold . . . 4. 23
 Russische Imperiales 16. 71—76
 Dulaten 9. 61—65